

Frankfurter Rundschau

Frankfurt-Nordend

Verein möchte im Günthersburgpark bleiben

Die Spieler von Bornheim Boules wollen auch nach der Park-Erweiterung ihr Areal behalten. Frühestens 2020 wird das Grünflächenamt seinen ehemaligen Betriebshof abreißen.

09.04.2018 11:49 Uhr



[Von Boris Schlepper](#)



Seit fünf Jahren werden die Kugeln auf einem Teil des ehemaligen Betriebshofs des Grünflächenamtes geworfen. Foto: christoph boeckheler

Der Verein Bornheim Boules möchte gerne dauerhaft im Günthersburgpark bleiben. Auch nach der geplanten Erweiterung der Grünfläche wollen die Sportler ihr Areal, das sich auf dem ehemaligen Betriebshof des Grünflächenamts am Kleingartenweg befindet, behalten. Mehr noch: Sie wünschen sich dort auch ein Café, öffentliche Toiletten und ein überdachtes Spielfeld.

Seit fünf Jahren nutzen die Sportler das eingezäunte Gelände – Sommer wie Winter. Ursprünglich spielte der 1991 gegründete Verein nur vor der Orangerie im Günthersburgpark. Dort wird inzwischen nur noch dienstags und freitags abends Boule gespielt. Durch die Neubaugebiete an der Friedberger Warte sei der Park inzwischen zu stark besucht, sagt Christiane Beck vom Vorstand. Ständig seien Jogger und Kinder durch das Spielfeld gelaufen. Doch Pétanque, wie Boule offiziell genannt wird, sei ein Konzentrationssport. Da störe es, wenn man ständig unterbrechen müsse. Auch sei es gefährlich: „Eine 700-Gramm-Kugel am Kopf ist tödlich“, bringt es Klaus Bittner, der ebenfalls dem Vorstand angehört, auf den Punkt.

Die Pétanque-Spieler richteten das Areal auf dem ehemaligen Betriebshof her, legten zehn Bahnen mit unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten an, bauten sich einen Unterstand, einen Geräteschuppen und eine Toilette. Derzeit verhandelt der Verein mit der Stadt, dass er einen Teil einer angrenzenden, hölzernen Überdachung bekommt.

Die Kinder wissen sonst gar nicht, wo sie bei schlechtem Wetter hinsollen.

Bruno Schneider, Jugendwart

Dort wollen sie sich ein Spielfeld einrichten. Das überdachte Feld möchten sie auch nach der Erweiterung behalten. Dieses sei vor allem für die AGs wichtig, die der Verein seit zwei Jahren an der Helmholtz- und an der Merianschule anbietet. „Die Kinder wissen sonst gar nicht, wo sie bei schlechtem Wetter hinsollen“, sagt Jugendwart Bruno Schneider.

Seitdem der Verein ein eigenes Gelände hat, habe er einen großen Zulauf erfahren. Inzwischen gibt es mehr als 80 Mitglieder, weitere 40 kämen zum Spielen, sagt Beck: „Wir sind offen für alle.“ Aus allen sozialen Schichten und Generationen kämen Spieler, „unser Sport ist sogar behindertengerecht“. Auch Sorge der Verein für eine soziale Kontrolle. Seit die Boule-Kugeln durch den Park rollen, sei der Vandalismus zurückgegangen, so Bittner.

Werde der Park erweitert, möchten der Verein sein Areal behalten. Der Zaun könne dann entfernt werden, sagt Christiane Beck. Frei zugänglich könne auch der Unterstand sein, für Boule-Spieler und Parkbesucher. Sinnvoll sei zudem ein zusätzliches Café und Toiletten. Schon jetzt sei der vorhandene Kiosk im Sommer überlastet, an den dortigen WCs gebe es Schlangen. Komme das Innovationsquartier mit weiteren 1500 Wohnungen, werde es noch ärger. Seine Pläne möchte der Verein beim nächsten runden Tisch des Grünflächenamts zur Parkerweiterung vorstellen.

Das Amt möchte sich noch nicht zu den Wünschen der Boule-Freunde äußern. Es sei noch zu früh, sagt Leiter Stephan Heldmann. Auch werde er vor einer Entscheidung erste den Ortsbeirat hören. Voraussichtlich noch bis Mitte 2019 ist die Merianschule während ihrer Sanierung auf dem ehemaligen Betriebshof in Containern ausgelagert. Ab 2020 könne der Betriebshof abgerissen werden. Die Erweiterung könne jedoch weiter nach hinten rücken, so Heldmann. Werde das Areal etwa temporär für eine weitere Schule benötigt, werde er dem „im allgemeinstädtischen Interesse“ nicht widersprechen.

Auch der für das Nordend zuständige Ortsbeirat 3 hat sich noch nicht final zu dem Vorhaben geäußert. Solange noch beraten werde, wolle sich das Gremium nicht festlegen, sagt Vorsteherin Karin Guder (Grüne). Sie begrüßten das Engagement des Vereins. Wichtig sei den Stadtteilpolitikern aber, dass die Erweiterung allen Bürgern zugutekomme. Auch sei keine Versiegelung gewünscht.

Der Vorsitzende des Vereinsrings, Rüdiger Koch, begrüßt den Vorstoß der Boule-Spieler. Der Sport passe mit seinem Angebot gut in den Park, so Koch, der auch für die SPD im Ortsbeirat sitzt. Er glaubt, dass die Erweiterung genügend Platz bieten wird, dass dort auch Bornheim Boules unterkommen kann.

[Boris Schlepper](#) Redakteur, Frankfurt & Rhein-Main [Zum Profil des Autors](#)